

Stellungnahme der Fraktion FDP zum Haushalt 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Möslang,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

in Vorbereitung zu meiner diesjährigen Haushaltsrede stellte ich mir im Vorfeld ganz konkret drei wichtige Fragen?

- Woran liegt es, dass eine, über so viele Jahre schuldenfreie Gemeinde, nun tatsächlich in die Verschuldung rutschen wird?
- Hätte der Gemeinderat durch eine andere Politik diese kommende Verschuldung aufhalten können?
- Wie geht es in den nächsten Jahren mit dieser Gemeinde weiter?

Zu der Beantwortung der ersten Frage könnte ich alleine zwei Stunden mit einer, meist hart formulierten Haushaltsrede aufwarten. Die Schuldigen sind schnell ausgemacht. Wenn von Bund und Land zu wenig Geld kommt, wird es ganz schnell klamm mit der **kommunalen Selbstverwaltung**.

Gerade im Wahljahr 2026 muss ich daher doch ganz offen und klar meine Meinung zu den höheren Politikern und jene, die im März die Führung unseres Bundeslandes übernehmen möchten, richten.

Wenn vorwiegend der Artenschutz, der Naturschutz und weitere behördliche Auflagen einen solch hohen Stellenwert in der Landespolitik spielen, braucht sich am Ende des Tages keiner mehr wundern, dass eine Kommune wie unsere, sich daran die Zähne ausbeißt und im Anschluss dann kein Geld mehr für den Zahnarzt hat.

Kommunale Selbstverwaltung, aber mit welchem Geld? Auflagen und Gesetze noch und nöcher – beispielsweise die Umsetzung des Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Schulkinder, der Feuerwehrbedarfsplan, die Brandschutz- und Elektro-Vorschriften an unseren gemeindeeigenen Gebäuden in einer Dimension, dass man oftmals schon an Neubau denken müsste, Abwasserkanäle, die jahrzehntelang eine ausreichende Größe hatten, sind nun nach neuesten Vorgaben, zu klein und Straßenzüge, die sich über Generationen hinweg, weder in ihrem Straßenbild noch in ihrem Verkehrsaufkommen verändert haben, sind nun zu laut - Willkommen Tempo 30, ... diese Liste könnte ich stundenlang so weiterführen, doch auf ausreichend Geld von Bund und Land – um dies alles auf den neusten Stand zu bringen, warten wir ca. so lange, wie die Stuttgarter auf die Einweihung des Hauptbahnhofes.

Man kann nur insgeheim hoffen, dass all die Kandidaten zur Landtagswahl, die über fast jeden Kanal „unser Land wieder an die Spitze führen möchten“, einen ganz großen und vollen Geldbeutel dabei haben!

Fazit: Unsere Verwaltung hat in den letzten Jahren ihre Hausaufgaben gemacht, war fleißig und hat diese Aufgaben in großen Teilen umgesetzt, angestoßen oder zumindest dafür die grundlegenden Weichen gestellt. Dies konnte sie deshalb so gut, weil der Gemeinderat auch im Bereich Personalwesen nicht müde wird, dem Stellenplan der Verwaltung Rechenschaft zu tragen. Meine Fraktion ging bisher jeden Wunsch nach immer mehr Personal mit und gerade bei der Ausbildung

junger Menschen im öffentlichen Dienst, sehen wir auch zukünftig den Schlüssel zum Erfolg für die Gewinnung von Fachkräften. Doch wir plädieren dafür, mit Augenmaß und Fingerspitzengefühl nur so viel Personal einzustellen, das alle Mindestanforderungen abgedeckt werden können. Ohne zukünftige Zusagen für mehr Geld von „oben“, sollte unsere Gemeinde mit dem nun vorgelegten Stellenplan für die nächsten Jahre auskommen.

Beschäftigen wir uns mit der zweiten Frage:

Hätte der Gemeinderat durch eine andere Politik diese kommende Verschuldung aufhalten können?

In der aktuellen Gemengelage, nein. Die vielen Pflichtaufgaben bringen hohe Investitionen mit sich. Tarifierungen in allen Bereichen lassen kaum Spielräume. Baumaßnahmen um Jahre zu verschieben, macht keinen Sinn – oder ist bei Ihnen in den letzten Jahren mal etwas günstiger geworden? Oftmals kommt es mir so vor, als wären wir im Rat machtlos gegenüber diesen ganzen Kosten. Verhindern können wir es also nicht, doch gab es in der Vergangenheit aus der Sicht der FDP auch definitiv Fehlentscheidungen im Gemeinderat. Hierzu später mehr.

Die gut 15 Prozent im Gesamthaushalt, über die wir mehr oder weniger, selbst bestimmen können, machen unsere Gemeinde gerade deshalb so lebenswert, weil wir sie ausgeben und den Einwohnerinnen und Einwohnern etwas zurückgeben!

2025 gaben wir eine Viertelmillion Euro freiwillig dafür aus, zusammen mit Ihnen, meine Damen und Herren, ein Jahr lang Geburtstag zu feiern! Eine stolze Summe, die sich aber mit Blick auf den kommenden Haushalt in dieser Größe nicht mehr wiederfinden kann, leider. Was jedoch meine Fraktion wünscht und auch unterstützt, ist die Beibehaltung des Neujahrsempfangs, wie wir ihn im Januar 2026 erleben durften. Wir bitten deshalb, uns die Gesamtkosten der Veranstaltung offenzulegen und über die mögliche Weiterführung abstimmen zu lassen. Es war und ist ein toller Rahmen, Würdigungen und Wertschätzung zu übermitteln.

Wir unterstützen auch weiterhin die Vereine und Organisationen mit Zuschüssen und bieten im Bürgerhaus mit dem Kulturkalender eine breite Bandbreite an Veranstaltungen an. Alles freiwillig und auch von unserer Fraktion mitgetragen.

Die freiwillige Aufgabe „Schülerhort“ wird auch 2026 weiter großartig und bewusst unterstützt. Mit Blick auf andere Gemeinden, keine Dienstleistung, die als selbstverständlich betrachtet werden darf! Freiwilligkeitsleistungen sind immer ein Stück weit Luxus, den sich eine Gemeinde leisten darf, wenn sie es kann. Am Beispiel der Baggerseegebühren stand jedoch in der Vergangenheit das Verhältnis zwischen dem Nutzen für die einzelne Badegäste und den Kosten die hierfür die Allgemeinheit trägt, in einem so großen Missverhältnis, dass diese Runde reagieren und einen kleinen Beitrag von den Badegästen fordern musste. Auch wir von der FDP haben diese Entscheidung mitgetragen und stehen dazu. Ob in Zukunft hier weitere Anpassungen notwendig sind, wird sich im kommenden Badebetrieb zeigen.

Was die FDP jedoch dieser Runde als 2 krasse Fehltritte ankreidet, sind die Entscheidungen über das Thema Bebauungspläne und die NICHT-Vermarktung der „Gründel-Fläche“.

Seit Jahren bemüht sich diese Gemeinde im Sinne der Gleichbehandlung und Bauordnung im Thema „Baurecht“ Bebauungspläne über die Wohngebiete zu „zimmern“. Das kostet uns nicht nur Geld, sondern bindet unglaublich viel Personal. Mit teilweisen 10 Bebauungsplänen gleichzeitig in der Bearbeitung sind und waren wir am Anschlag. Hingegen diese Runde, in einer denkwürdigen Sitzung es zugelassen hat, dass zukünftig jeder gut situierte Bauherr den Antrag zur Änderung des Bebauungsplans stellen kann, um sich sein privates „Bauglück“ auf seine Bauverhältnisse anzupassen.

Das geht uns nicht in den Kopf! Für was machen wir den dann Bebauungspläne, wenn Dritte sie im Nachgang ändern lassen können.

Und zweitens möchte ich nochmals das Thema Gründel ansprechen. Hier liegt dem Gemeinderat eine freie, erschlossene Fläche, inkl. Bebauungsplan zum Verkauf von Gewerbegrundstücken vor. Warum nutzen wir diese Möglichkeit nicht, schnellstmöglich damit an den Markt zu gehen?

Im ersten Anlauf wurde diese verspielt. Absolut unverständlich! Meine Fraktion fordert deshalb wiederholt und energisch, sich diese Möglichkeit nicht entgehen zu lassen, Kapital daraus zu generieren. Die Zeiten haben sich geändert – wir können es uns nicht mehr erlauben, solche Flächen liegen zu lassen.

Abschließend noch die Frage nach dem Ausblick in die Zukunft dieser Gemeinde:

Die aktuell sehr präzise Fragestellung um die Gestaltung des Neubaugebiets Nussbaumhecken, wird in dieser Runde kontrovers diskutiert. Mein Fraktionskollege und ich stehen nach wie vor für die Realisierung eines kleinen Gewerbegebietes, so wie auch anfangs von der Verwaltung vorgestellt.

Der nun zuletzt eingeschlagene Weg, eines Mischgebietes, in Anlehnung an das Carré am Markt, quasi der Kompromiss aus reinem Wohngebiet und einem gewerblichen Anteil im Erdgeschoss, sehen wir kritisch an. Gerade der Blick auf die zuletzt erste Schließung einer kleinen Boutique im Erdgeschoss von Haus A am Carré, machen mich nachdenklich und auch wütend. Hier wurde seitens des Gemeinderates lange vorgeplant, viel diskutiert und beschlossen, von Projektentwicklern mutig und mit viel Geld eine tolle Infrastruktur aufgebaut, die am Beispiel dieser Boutique, nach nicht mal einem Jahr, wieder die Tore schließen durfte. Keine Frage, wir haben als Kommune diesen Ausgang nicht in der Hand, aber so haben wir uns das in seiner Gesamtheit eben nicht vorgestellt.

Auch in meiner Funktion als Vorstand des Gewerbevereins plädiere ich an alle Einwohnerinnen und Einwohner, nutzen Sie die neu geschaffene Infrastruktur dieser Gemeinde, unterstützen Sie die örtlichen Geschäfte und Betriebe! Nur so kann ein Innerörtlicher Wachstum und auch die Sicherung von Arbeitsplätzen erfolgen. Der Gemeinderat hat hierfür sehr mutig und mit teilweise langem Atem alles dafür gegeben, so etwas entstehen zu lassen. Doch auf „Nussbaumhecken“ bezogen, glauben wir nicht, dass dieses Konzept ein zweites Mal funktionieren wird. Entweder ein richtiges Gewerbegebiet, so wie ursprünglich mitgeplant oder eben ausschließlich ein reines Wohngebiet! Sollte sich diese Runde am Ende des nun beginnenden Prozesses abschließend doch für ein nur reines Wohngebiet entscheiden, so wäre diese Entscheidung zumindest finanziell ein deutlicher Gewinn! - und ...

.....man würde für die Zukunft feststellen, dass sich unsere Gemeinde in Ihrem „Kurs“ treu bleibt. Eine Gemeinde in der sich die Menschen wohl fühlen, sie als „Schlaf und Wohngemeinde“ bezeichnen und man weniger von Gewerbebeeinträchtigungen wissen möchte. Den oft von mir zitierten „Business Case“ von Linkenheim-Hochstetten, Ackergrund zu Bauland umzuwandeln, (gerade in der Ära Schütz und Johs sehr gut praktiziert) und gleichzeitig nur geringe Aufwendungen im laufenden Haushalt zu verursachen, gehen für 2026 und die Folgejahre nicht mehr auf. Wir werden Schulden machen und im Wesentlichen dem Bürger nicht mehr Leistungen oder Annehmlichkeiten bieten können, im Gegenteil. So lange wie die, von mir im ersten Teil meiner Rede, beschriebenen Rahmenbedingungen von Bund und Land, sich nicht grundlegend ändern, so lange müssen wir alle Maßnahmen konkret priorisieren und auf Zuschüsse hoffen.

Abschließend kann man also sagen, dass sich nicht grundlegend eine große Veränderung mit einer zukünftigen Verschuldung anbahnt. Aus schwarzen Zahlen, werden halt rote. Dieser Gemeinderat investiert nach wie vor viel Geld, auch im Bereich der Freiwilligenleistungen und sorgt dafür, dass

Ortsentwicklung stattfindet. Gerade deshalb stimmt meine Fraktion dem vorgelegten Haushaltsplan zu.

Was sich jedoch ändern muss, ist unser aller Selbstverständnis zu vielen Leistungen unserer Gemeinde, die man heute als „selbstverständlich“ ansieht, sie es aber keineswegs sind und es in Zukunft auch nicht mehr werden.

Zu guter Letzt möchte sich die Fraktion FDP bei Ihnen, Herr Möslang und Ihrer gesamten Verwaltung für die geleistete Arbeit und die stets offene und sehr angenehme Kommunikation bedanken.

Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates für den zwar kontroversen, aber stets höflichen und kollegialen Austausch.

Wir wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohner einen guten Start in das Jahr 2026!

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit